

„Lieber sterben als (..) gedemütigt“

Leser_innenbrief 11/2014, S. 6

Liebe Redaktion,
dem Inhalt dieses oben
erwähnten Briefes stimme ich
zu, hervorragend!

Schöne Grüße
HORST DEHNBOSTEL

kontraproduktiv

Zu Beginn der Anmelde-
runde für die erste Klasse und die
weiterführenden Schulen brüstet
sich die CDU ihre Schuldaten-
bank aktualisiert zu haben. Neu-
traler kann man die Daten aller-
dings auch einsehen. Unter www.hamburger-schuldatenbank.de
lassen sich alle verfügbaren
statistischen Daten für jede ein-
zelne Schule abrufen. Die Inter-
netseite listet Unterrichtsausfall,
Kantinen und vieles mehr auf.
Nun werden vor allem bildungs-
nahe Eltern die Information zur
Entscheidungsfindung nutzen.
Man wird politisch genau das
Gegenteil dessen erreichen, was
man vorgibt vermeiden zu wol-
len: Einen weiteren Ausbau der
Segregation.

gut

Behinderte Schüler_innen
ohne dauerhafte Aufenthaltsge-
nehmigung dürfen in Hamburg
nicht mehr abgeschoben werden,
nur weil ihre Aussichten auf ein-
en erfolgreichen Schul- oder
Berufsabschluss gering sind.

satt

Noch mehr Hamburger Schü-
ler_innen sollen in der Schule
ein kostenloses Frühstück be-
kommen. Im Moment erhalten
täglich rund 750 Hamburger

Schüler_innen aus sozial bela-
steten Stadtteilen eine Mahlzeit
am Morgen durch den Verein
brotZeit e.V. Dieser wurde im
Jahr 2008 von der Schauspiele-
rin Uschi Glas ins Leben geru-
fen. Anlass für dieses Projekt sei
die Erkenntnis, dass bis zu 25
Prozent der Grundschüler_innen
ohne ein ausreichendes Früh-
stück in die Schule kämen, so
die Initiatorin.

enorm

31 Prozent der bundesweit
258.000 Teilnehmer_innen eines
subakademischen Fernlehrgangs
haben sich in Rahlstedt einge-
schrieben. Dort haben das In-
stitut für Lernsysteme ILS, die
Fernakademie für Erwachsenen-
bildung, die Hamburger Akade-
mie für Fernstudien, die Schule
des Schreibens und die Europä-
ische Fernhochschule ihren Sitz.
Damit ist Hamburg mit 80.000
Studienteilnehmer_innen der
bedeutendste private Fernschul-
standort in Deutschland. Zu den
beliebtesten Fernlehrgängen ge-
hören neben Schulabschlüssen
die Ausbildung zum Psycholo-
gischen Berater sowie zum staat-
lich geprüften Betriebswirt.

widerständig

Die GEW klagt gegen die von
der rot-grünen Landesregierung
in Niedersachsen beschlossene
erhöhte Unterrichtsverpflichtung
für Gymnasiallehrer_innen. Mit
der Erhöhung um eine Wochen-
stunde verletze die Landesre-
gierung ihre Fürsorgepflicht ge-
genüber den Beamten und damit
das Grundrecht der Lehrkräfte.
Die Klage richtet sich gegen die
2013 beschlossene Unterrichts-
verpflichtung auf 24,5 Stunden.

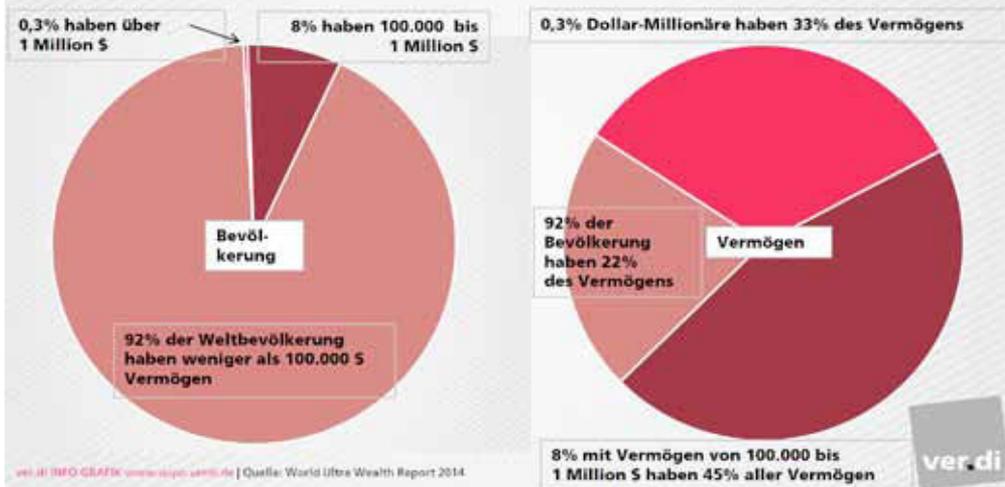
gerecht

Unsere GEW-Kolleg_innen in
Schleswig-Holstein verlangen,
dass künftig alle Lehrer_innen in
unserem Nachbarland mindes-
tens nach der Besoldungsgruppe
A13 bezahlt werden. Diese politi-
sche Forderung sieht die GEW
jetzt durch ein juristisches Gut-
achten untermauert. Da alle Leh-
rer_innen von der Grundschule
bis zum Gymnasium gleichwer-
tige Arbeit leisteten, müssten
sie auch gleich bezahlt werden.
Nach Ansicht des Verwaltungs-
rechtsexperten Jörg Junge recht-
fertigen weder Ausbildung noch
Aufgaben der Lehrer_innen eine
unterschiedliche Bezahlung. Für
die bisherige Mehr-Klassen-Ges-
ellschaft bei der Lehrer_innen-
besoldung gebe es daher keine
Rechtfertigung.

überflüssig

Wer heute 5 ist, hat eine Le-
benserwartung von etwa 100
Jahren. Eine Menge Zeit also,
etwa für Bildung statt Pauken,
für Work-Life-Balance statt
Schuften. Es gibt jedenfalls kei-
nen Grund, mit 17 schon auf dem
Zahnfleisch zu gehen, meinen
87 Prozent der Berliner Eltern.
Deshalb wollen sie die Frühein-
schulung abschaffen, ergab eine
von der CDU beauftragte Um-
frage. Die SPD – die das auch
will – skandiert: Weg mit der
Früheinschulung! Ein Drittel al-
ler Schüler_innen klagt bereits
über psychische und psycho-
somatische Beschwerden bis
hin zu Depressionen. Die Zahl
der Jugendlichen, die mit Ritalin
leistungsfähiger gedopt werden,
soll an manchen Schulen bei 20
Prozent liegen. Und nicht nur
die Kinder leiden: Zeitschriften

Verteilung des Reichtums weltweit



V.i.S.d.P.: VER.DI BUNDESVERSTAND – RESSORT 1 – FRANK BSIRSKÉ – PAULA-THIEDE-UFER 10 – 10179 BERLIN

für Lehrkräfte verdienen gut mit Anzeigen für Burnout-Kliniken.

teuer

Jede/r fünfte Schüler_in paukt noch nach dem Unterricht in der Schule. Auch darum boomt der Nachhilfesektor. Gute Noten und hohe Schulabschlüsse sind Jugendlichen heutzutage besonders wichtig. Das ist ein zentrales Ergebnis der Studie „Jugend.Leben“ der Universitäten Gießen, Köln und Siegen von 2013. Insgesamt sprechen die befragten Jugendlichen der Schule eine „immens hohe Bedeutung“ zu. Strebte in den neunziger Jahren rund die Hälfte der 13- bis 18-Jährigen das Abitur an, waren es im Jahr 2012 mehr als drei Viertel der Befragten. Eine Folge ist, dass verstärkt Nachhilfe in Anspruch genommen wird. Laut der Studie erhält inzwischen jede fünfte Schüler_in zwischen 10 und 18 Jahren Nachhilfeunterricht – am häufigsten in Mathematik, gefolgt von Deutsch und Englisch. Es gibt zwar weiterhin keine verlässlichen Zahlen zu

den Ausgaben, aber nach einer Studie der Bertelsmann Stiftung aus dem Jahr 2010 geben Eltern für Nachhilfe insgesamt mindestens 942 Millionen Euro aus, die Obergrenze liegt demnach bei knapp 1,5 Milliarden Euro.

ungewöhnlich

Zwei Hunde in einer 5. Klasse in Flensburg sorgen als Hilfspädagog_innen permanent für mehr Ruhe und weniger Fiesheit. Die beiden rotblonden Retriever sitzen mal mit am Tisch, strornern durch den Raum oder lümmeln sich auf ihrer Decke. Sie könnten sich mehr konzentrieren, wenn die Tiere da sind, erzählen die Kinder. Und zum Beruhigen nach einer Arbeit könnten sie Hunde streicheln. Ist die Klasse zu schmutzig, weil die Kinder beim Putzen schlampfen, lasse sie die Hunde als Druckmittel auch mal zu Hause, so die Lehrerin. Von Ministeriums-Strategen erwogen, aber nicht umgesetzt, ist das umgekehrte: Die Hunde lassen die Lehrer_innen zu Hause.



Osterspaziergang ...

(Goethe, Faust I)

„Anderer Bürger:
Nichts Bessers weiß ich mir an
Sonn- und Feiertagen
Als ein Gespräch von Krieg und
Kriegsgeschrei,
Wenn hinten, weit, in der Türkei,
Die Völker auf einander schlagen.
Man steht am Fenster, trinkt sein
Gläschen aus
Und sieht den Fluss hinab die bunten
Schiffe gleiten;
Dann kehrt man abends froh nach Haus
Und segnet Fried und Friedenszeiten.“

Vielleicht wird's auf dem Weihnachts-spaziergang ja alles ganz anders. Dies wünschen euch die Mitglieder der hlz-Redaktion.

Diesen Wünschen schließen sich alle Mitarbeiter_innen der Geschäftsstelle an und verweisen darauf, dass diese vom 22.12.14 bis 4.1.15 geschlossen bleibt.

Und wie immer: In der Februar E+W ist eure Beitragsquittung für 2014 enthalten.

